

Freifunk bringt mehr Gerechtigkeit

Internet Hans-Peter Bensch von der Tuttlinger Initiative hat gestern die beiden ersten Router in Trossingen übergeben. Das Netz könnte schnell ausgebaut werden.

Die Freifunker gibt es in Berlin seit dem Jahr 2003, in Tuttlingen seit letztem Jahr“, berichtet der Initiator für die Region Tuttlingen, Hans-Peter Bensch. Über einen Bekannten im Raum Freiburg sei er über den bereits gut organisierten Drei-Länder-Freifunk aufmerksam geworden. Im Tuttlinger Gemeinderat sei er mit diesem Vorschlag sofort auf Zustimmung gestoßen. Mit im Boot von Freifunk Tuttlingen sei Citymanager Alexander Stengel.

Rund 40 Freifunknutzer mit Schwerpunkt in Tuttlingen, aber auch in Rottweil, seien inzwischen am Netz, erläuterte Bensch, und zwar am großen Server des Drei-Länder-Funks, der zwischenzeitlich rund 1300 sogenannte Aufsteller vereint.

Momentan sei der Freifunk Tuttlingen darum bemüht, die Gemeinnützigkeit zu erlangen, um dann als eingetragener Verein Institutionen wie dem Tafel- und Kleiderladen die Router auch kostenfrei zur Verfügung stellen zu können. Derzeit muss jeder Aufsteller die 33,50 Euro für die Anschaffung eines Routers selbst berappen. „Ansonsten kostet Freifunk nichts, das ist die Idee, die dahintersteht“, betonte Bensch. Nicht jeder könne sich

einen Internetanschluss leisten, doch Zugang zu Informationen, Kommunikationen und Bildung seien Grundrechte. Menschen ohne solchen Zugang seien von gesellschaftlicher Teilhabe weitgehend ausgeschlossen. Deshalb sei es wichtig, Gemeinschaftsunterkünfte, Jugendzentren, Seniorentreffs soziale Einrichtungen, wie Tafel- und Kleiderläden oder Wärmestuben in der Region mit Freifunk zu versorgen.

Tuttlingen ist schon weiter

In Tuttlingen sei das Netz schon sehr weit ausgebaut, denn auch Betriebe, Läden und Gastrobetriebe in der Innenstadt bieten das freie und offene WLAN an. Der Tafelladen in der Hohnerstraße und der zugehörige Kleiderladen in der Hauptstraße sind jetzt die ersten Stellen in Trossingen, die den Freifunk anbieten. Aufsteller für die Ladentheke und Aufkleber am Eingangsbereich signalisieren „Hier gibt es freies WLAN“. Hans-Peter Bensch ist sich sicher, dass auch in Trossingen das Netz schnell wachsen kann, „wenn einige Läden oder Gastrobetriebe und weitere mitmachen“.

Die Freifunk-Community möchte mit der Vernetzung ganzer Stadtteile, Dörfer und Regio-



Im Tafel- und im Kleiderladen Trossingen wurden die ersten Freifunk-Router in Trossingen installiert. Von links Melitta Jekel, Manuela Schwarzwälder und Hans-Peter Bensch. Foto: Ingrid Kohler

nen der digitalen Spaltung entgegenwirken und freie, unabhängige Netzstrukturen aufbauen, sowie die gemeinsame Nutzung von Internetzugängen möglich machen.

Ein besonderes Anliegen ist Hans-Peter Bensch aber auch die Vermittlung von Medienkompetenz, insbesondere an Jugendliche. „Wir haben in unseren Rei-

hen Michael Weiss, ein Medienpädagoge, der dahingehend bereits einige Jugendzentren betreut“, berichtet der Initiator. Dies sei der einzige richtige Weg, nämlich jungen Menschen Kompetenzen im Umgang mit dem Internet zu vermitteln.

Tafel- und Kleiderladenleiterin Manuela Schwarzwälder und ihre Stellvertreterin Melitta Je-

kel haben die von Hans-Peter Bensch mitgebrachten Router gleich installiert. „Wir freuen uns, dass das freie WLAN jetzt unserer Kundschaft zur Verfügung steht, aber auch den Leuten, die sich im Begegnungscafé hier treffen, sowie denen, die zur Beratung hier in den Tafelladen kommen“, betonte Manuela Schwarzwälder. iko

In Trossingen leben 243 Asylbewerber

Soziales Die

Flüchtlingsbeauftragte der Stadt berichtet dem Gemeinderat die aktuelle Situation.

Trossingen. Im Dezember 2015 hatte die Stadt Trossingen sich dazu entschlossen, in die Flüchtlingsberatung mit einer eigens dafür geschaffenen Stelle einzusteigen. Clara Frankenstein, die seit über einem Jahr dieses Amt bekleidet, informierte den Gemeinderat am Montagabend über die Entwicklungen der letzten Monate.

Laut Statistik leben derzeit 243 Asylbewerber in Trossingen. 86 sind im alten Dr.-Karl-Hohner-Heim in der Händelstraße untergebracht, 75 leben in der Gemeinschaftsunterkunft in Grubäcker, zehn in der Burgstraße. Weitere 72 Flüchtlinge sind mittlerweile aus den Sammelunterkünften ausgezogen und wohnen in der Anschlussunterbringung. 27 Wohnungen habe die Stadt für diesen Zweck anmieten können, berichtete die Flüchtlingsbeauftragte. Die Anmietung weiterer Objekte laufe. Voraussichtlich im Mai können weitere sechs Wohnungen als Anschlussunterbringung in der Litschlesstraße im ehemaligen Walter-Bürogebäude bezogen werden. „Wir sind im Kreis Spitzenreiter bei der Anschlussunterbringung“, sagte Clara Frankenstein.

Wenige neue Flüchtlinge

Da nur noch wenige Flüchtlinge in den Landkreis kommen – zuletzt waren es acht im Monat – rückt die Anschlussunterbringung immer mehr in den Fokus der Gemeinden. Stadtrat Hans Trümper fragte daher an, ob Plätze in Gemeinschaftsunterkünften nicht umgewandelt werden könnten.

Bürgermeister Dr. Clemens Maier betonte, dass dies grundsätzlich möglich sei. Da aber der Landkreis für die Sammelunterkünfte, die Kommunen aber für die Anschlussunterbringung zuständig seien, gestalte sich dies organisatorisch nicht ganz einfach. CDU-Gemeinderat Wolfgang Schoch fragte angesichts der jüngst veröffentlichten Kriminalitätsstatistik, ob es in Trossingen Probleme gebe. Stadtrat Werner Dressler, Leiter des Polizeipostens Trossingen, meldete „keine Auffälligkeiten“.

Auf Nachfrage Hans Trümpers sagte Clara Frankenstein, dass vereinzelt die Rückkehrhilfen von bis zu 6000 Euro in Anspruch genommen würden. Schwer sei hingegen zu beurteilen, ob die Menschen dauerhaft in Trossingen bleiben wollen. mas

150 Spenden sichern die hohe Qualität des Museums

Ausstellungen Das Deutsche Harmonikamuseum ist seit seinen Anfängen auf Mäzene und Sponsoren angewiesen. Auch der Museumsuzug wäre ohne diese Hilfe nicht möglich gewesen. Jetzt wurde gefeiert.

Trossingen. „Wir lassen die Hülle fallen.“ Mit diesen Worten und den Verweis auf den Singular begrüßte Museumsleiter Martin Häffner die etwa 80 Gäste, die zur Spendertafelenthüllung gekommen waren. Mit dem Schild werde das Ziel verfolgt, für spätere Zeiten festzuhalten, wer speziell in den Jahren 2013 bis Frühjahr 2017 durch die Spenden die Entstehung des Deutschen Harmonikamuseums wesentlich unterstützt habe. Neben den Spenderinnen und Spender finden sich auf der Tafel auch die Namen von Handwerkern, die ihre Leistung ganz oder teilweise gespendet haben, wie Häffner betonte. Allein an Geldspenden kamen knapp 45000 Euro zusammen.



Martin Häffner und Ehrenmitglied Elsbeth Leiber enthüllten die Spendertafel, auf der 150 Namen verewigt sind. Foto: Ralf Pfründer

Lob für die Ehrenamtlichen

Der Museumsleiter würdigte zudem die Leistungen der Ehrenamtlichen. Häffner nannte in diesem Zusammenhang den mustergültigen Ausbau des Archivs im Dachgeschoss, der Umbau der sanitären Anlagen sowie den Um- und Ausbau der Küche. „Wie selbstverständlich half der harte Kern bei vielen anderen Arbeiten rund um den Museumsuzug mit“, so der Museumsleiter in seiner Begrüßung.

Ferner habe es viele Sachspenden gegeben, so etwa eine Münzsammlung, die dann in Zei-

ten der Finanzknappheit des vergangenen Jahres versilbert werden konnte. Auch die „Honkytonk One-Man-Band“ mit Franz Kraus – übrigens auch der Münzsammlungsspender – habe mit ihren Auftritten einen wichtigen Beitrag geleistet. Gleiches gelte für die Musikschule Altenberg mit dem gebürtigen Trossinger Hans-Michael Altenberg, dessen Steirische Harmonikmesse in der Martin-Luther-Kirche ein voller Erfolg gewesen sei.

Zur Enthüllung war auch Justizminister Guido Wolf gekommen. Er erinnerte sich an seine

ersten Besuche im Harmonikamuseum. „Ich war auf Anhieb begeistert“, so Wolf der seinerzeit noch Landrat im Kreis Tuttlingen war. In den folgenden Jahren habe er dann häufiger in amtlicher Funktion mit dem Harmonikamuseum zu tun gehabt. Anfangs ging es darum, ob der Bau V des Hohnerareals überhaupt erhalten werden kann. Der etappenweise Umzug der Dauerausstellung in das alte Hohner-Fabrikationsgebäude habe ihn als Landtagsabgeordneter begleitet. „Mit der Zeit ist mir diese Institution ans Herz gewachsen“,

sagte Wolf vor den Festgästen. Die neue Dauerausstellung hält er für „hervorragend gelungen“. Es sei schlicht und ergreifend faszinierend, wie hier 170 Jahre Harmonikageschichte zum Leben erweckt werde.

Dabei handele es sich um weitaus mehr als eine Ansammlung verschiedener Harmonikainstrumente. Die „Sammlung Hohner“ sei an Vielseitigkeit kaum mehr zu überbieten. „Wir können uns glücklich schätzen, dass auf diese Weise ein elementarer Bestandteil der Geschichte dieser Region gesichert wurde“, so Wolf in seiner Festrede.

Er erinnerte in diesem Zusammenhang auch an die Anfänge des Museums, als das Land Baden-Württemberg die „Sammlung Hohner“ erwarb. Um diese Rettungsaktion möglich zu machen, holte man die Stadt Trossingen ins Boot und gründete einen Museumsträgerverein. Von Anfang an habe Martin Häffner eine wichtige Rolle eingenommen. „Man kann Herrn Häffner, denke ich, ohne weiteres als den Vater des Deutschen Harmonikamuseums bezeichnen“, so Wolf in seiner Laudatio. Häffners Einsatz und seine Hingabe fürs Museum sei beispiellos.

Von Anfang an habe die Dauerausstellung einen umfassenden Einblick in die Geschichte

der Harmonika ermöglicht. „Besonders erwähnenswert ist meiner Ansicht nach, dass auch Produkte von Konkurrenzunternehmen der Firma Hohner Gegenstand der Ausstellung waren und sind“, betonte Wolf. Ebenso würdigte er die Bemühungen, auch dunkle Kapitel – wie die NS-Zeit – nicht außen vor zu lassen.

Den Komplettumzug des Harmonikamuseums ins Hohnerareal hält Wolf für einen ganz entscheidenden Schritt, die Attraktivität der Ausstellung zu vergrößern. Der Anfang, erinnerte sich der Redner, sei allerdings schwierig gewesen. „Die Realisierung des Umzugs erschien anfangs nahezu aussichtslos“, sagte Wolf. Letztlich habe ein gemeinsamer Kraftakt zum Erfolg geführt. „Der Komplettumzug wäre nicht möglich gewesen, wenn das Museum nicht von allen Seiten unterstützt worden wäre“, ist Wolf überzeugt. nq/mas

„Die Realisierung des Umzugs erschien anfangs nahezu aussichtslos.“

Justizminister Guido Wolf erinnerte in seiner Festrede an die schwierigen Anfänge.

Informationsabend

TroAsyl richtet am Mittwoch, 17. Mai, 19.30 Uhr, im Kesselhaus einen Informationsabend für Betriebe aus. Zahlreiche Experten stehen den Interessierten zur Verfügung. gung.

Comedy-Nacht mit illustren Gästen

Trossingen. Zum zweiten Male findet im Rahmen der EnTroTainment-Reihe im Trossinger Konzerthaus nun die Lange Comedy-Nacht statt: Diesmal ist es gelungen, für Sonntag, 30. April, 20 Uhr, die TV-Schauspielerin und Kabarettistin Alice Hoffmann einzuladen. Die einen verehren in ihr die „echte“ Frau Becker, aus der gleichnamigen Familie Heinz Becker, andere kennen sie schon lange in ihrer Parade-Rolle als Vanessa Backes. Ein Original der deutschen Comedy-Szene – ebenso wie Detlev Schöner: Er ist in Person „Jacques

Bistro“, wo er beim SWR scharfzüngig und gekonnt kabarettistische Pointen verbreitet.

Das Ensemble Riffi rund um Frank Golischewski bestimmt seit über 20 Jahren das kulturelle Geschehen in der Musikstadt und darüber hinaus. Tickets sind erhältlich an allen Vorverkaufsstellen in der Region (Trossingen: Bürgerbüro im Rathaus sowie Tabak-Spehn 07425/6524), Infos und Tickets darüber hinaus bei swetlana.krieger@trossingen.de, Telefon 07425/25141) und unter www.trossingen.de, sowie an der Abendkasse. eb



Lange Comedy-Nacht in Trossingen: Alice Hoffmann und Detlev Schöner werden am 30. April ebenso auftreten wie das Ensemble Riffi. Foto: Privat

„Etwas anderer Singkreis“ zu Gast

Trossingen. Dietmar Böhringer, stiller Held und Stuttgarter des Jahres 2016, leitet den „etwas anderen Singkreis“, der aus blinden und sehbehinderten Sängerinnen und Sängern besteht. Der 71-jährige ehemalige Lehrer an der Nikolauspflege ist kein ausgebildeter Musiklehrer, aber ein engagierter Pädagoge. Eine seiner ehemaligen Schülerinnen ist Sonja Prinz. Die 51-Jährige hat ihn als Stuttgarter des Jahres vorgeschlagen. In ihrer Begründung heißt es unter anderem: „Es geht ihm in erster Linie um die Chorgemeinschaft und die gemeinsa-

me Musik. Er als Person hält sich dabei bescheiden im Hintergrund.“ Ein weiteres Thema, das Dietmar Böhringer besonders am Herzen liegt, ist das barrierefreie Bauen von öffentlichen Einrichtungen.

Am Vorabend zum Fest Fronleichnam, am Mittwoch, dem 14. Juni, gestaltet der „Etwas andere Singkreis“ unter seiner Leitung um 19 Uhr nun schon zum fünften Mal den Gottesdienst in der Theresienkirche. Anschließend gibt es auch Gelegenheit zur Begegnung im Gemeindehaus St. Theresia. eb